

## »Unwertes Leben«

**Der ALFA berichtet die Pflegemutter eines Kindes mit Behinderungen von den schmerzhaften Erfahrungen, die sie mit Zeitgenossen machen musste, die meinen, Kinder mit Behinderungen zu töten, sei nicht nur eine »Gnade« für die Staatskasse, sondern auch für die Betroffenen selbst.**

Liebe ALFA,  
als ich auf Ihre aufschlussreiche und interessante Homepage gestoßen bin, war es mir ein Bedürfnis, Sie anzuschreiben und Ihnen unsere Situation zu schildern.

Ich bin Adoptivmutter eines afrikanischen Kindes und Pflegemutter eines afrodeutschen Kindes, das unter einer Behinderung leidet. Mein Mann und ich hätten mit einer gewissen »medizinischen Nachhilfe« auch leibliche Kinder zeugen können. Künstliche Befruchtung lehnten wir aber aus ethischen Gründen ab. Wir könnten uns nicht mit der Vorstellung identifizieren, dass die nicht mehr benötigten befruchteten Eizellen, also winzige Menschen, bei »Nicht-mehr-Gebrauch« entsorgt und damit getötet und vernichtet werden. Übrigens gehöre ich keiner Glaubensgemeinschaft an. Meine Werte sind also von keiner Religion geprägt.

### ***Hat man denn gar nichts aus der Vergangenheit gelernt?***

Als Pflegemutter eines behinderten Kindes – unsere kleine Pflgetochter Bahati ist stark entwicklungsverzögert und kann nicht sprechen – merke ich leider immer wieder die Intoleranz der Mitmenschen, wenn sie mit »Behinderung« konfrontiert werden. Immer wieder muss

ich mir anhören, dass es ja »gnädiger« wäre, »einem solchen Kind eine Spritze zu geben«, dass es »einschlafen« kann und »nicht mehr leiden muss«.

### ***Wie kann man es verantworten, ein behindertes Kind zur Welt zu bringen?***

Ich kann Ihnen versichern, dass unsere Pflgetochter Bahati zwar unter ihren Defiziten auch leidet. Doch trotzdem genießt sie ihr Leben so, wie es Vierjährige eben tun. Sie lacht fast den ganzen Tag und freut sich ihres Daseins, das sie keineswegs als »erbärmlich« empfindet, sondern voll Freude und Sonnenschein.

Zu meinem Entsetzen hat man mir auch schon erklärt, dass Bahati früher zum »unwerten Leben« gezählt hätte und dass es den Staat ja soviel Geld kostet, solch ein »unwertes Leben« zu ernähren. Hat man denn gar nichts aus dem düsteren Kapitel unserer Vergangenheit gelernt? Mir bricht es bei solchen Äußerungen jedes Mal das Herz.

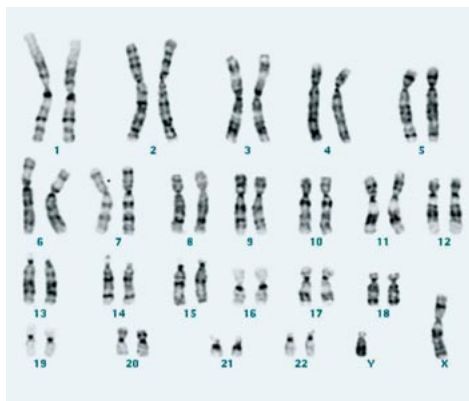
Andere Stimmen behaupten, dass es für Bahati wohl besser gewesen wäre, man hätte sie vor der Geburt abtreiben lassen. Mir macht das Angst! Welchen Weg schlägt denn da unsere Gesellschaft ein? Ich entstamme einer Generation (Jahrgang 1970), der in der Schule



immer wieder beigebracht wurde, dass man behinderte Menschen ganz »normal« in das Leben integrieren soll, dass jeder Mensch die gleiche Würde hat.

Was ist passiert? Steuern wir bald auf eine Gesellschaft zu, in der jedes Kind abgetrieben oder gar nach der Geburt getötet wird, das keine »perfekten« genetischen Anlagen hat?

Mütter, die keine Fruchtwasseruntersuchungen vornehmen lassen wollen, obwohl sie zu einer »Risikogruppe« gehören, werden systematisch niedergemacht, wie sie es verantworten können, in die Gefahr zu laufen, ein behindertes Kind in die Welt zu setzen.



**Auf dem Prüfstand: Die Chromosomen des Menschen im Karyogramm.**

Auch wir erleben viel Unverständnis dafür, dass wir uns für ein behindertes Pflegekind entschieden haben, uns wurde sogar gesagt, wir würden das aus »Profilierungssucht« machen. Aber unsere Familie und unsere Freunde stehen fest hinter uns und Bahati.

Liebes ALfA-Team: Ich bin mehr als froh, dass es noch Organisationen wie die Eure gibt, die sich für das Leben einsetzen. Bitte macht weiter so, lasst Euch nicht entmutigen.

Ich wünsche mir von Herzen, dass Ihr Gehör findet, denn es ist meiner Meinung nach schon wieder »fünf Minuten vor Zwölf«.

Mit herzlichen Grüßen

C. Z. (Name der Redaktion bekannt)

**Auch Menschen mit Behinderungen können Glück empfinden und schenken.**

## ► Kurz gemeldet



**Unser jüngstes ALfA-Kind Liv Linn Lya Twardon**

## Dank an die Patenschaftsaktion

Liebe Frau Diessel,

am 2. September ist die kleine Tochter Liv Linn Lya von Frau Twardon im Franziskushospital geboren worden. Die Eltern sind sehr glücklich. Natürlich ist die Umstellung jetzt zuhause erst einmal sehr anstrengend, aber es läuft alles ganz gut. Frau Twardon ist sehr dankbar für Ihre Hilfe und freut sich, dass sie weiterhin ausreichend Geld zur Verfügung hat, um ihr Studium erfolgreich beenden und trotzdem in Ruhe für ihre Tochter da sein zu können.

Mit herzlichen Grüßen

*Elisabeth Jacobs, Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Schwangerschaftsberatung, Osnabrück*

## ► ALfA informiert

### ALfA-Newsletter

Wöchentlich versendet die ALfA an Interessierte per E-Mail kostenlos einen Newsletter, in dem sie über aktuelle Meldungen und neue Entwicklungen zu Lebensrechts-Themen berichtet. Wer diesen Newsletter beziehen möchte (Abmeldung ist jederzeit möglich), gehe bitte im Internet auf die Seite **www.domeus.de** und trage dort unter »Gruppen-Suche« das Wort ALfA-Newsletter ein. Auf der entsprechenden Seite muss dann nur die eigene E-Mail-Adresse eingetragen und zuletzt eine Sicherheitsanfrage von Domeus bestätigt werden.

Die Redaktion

